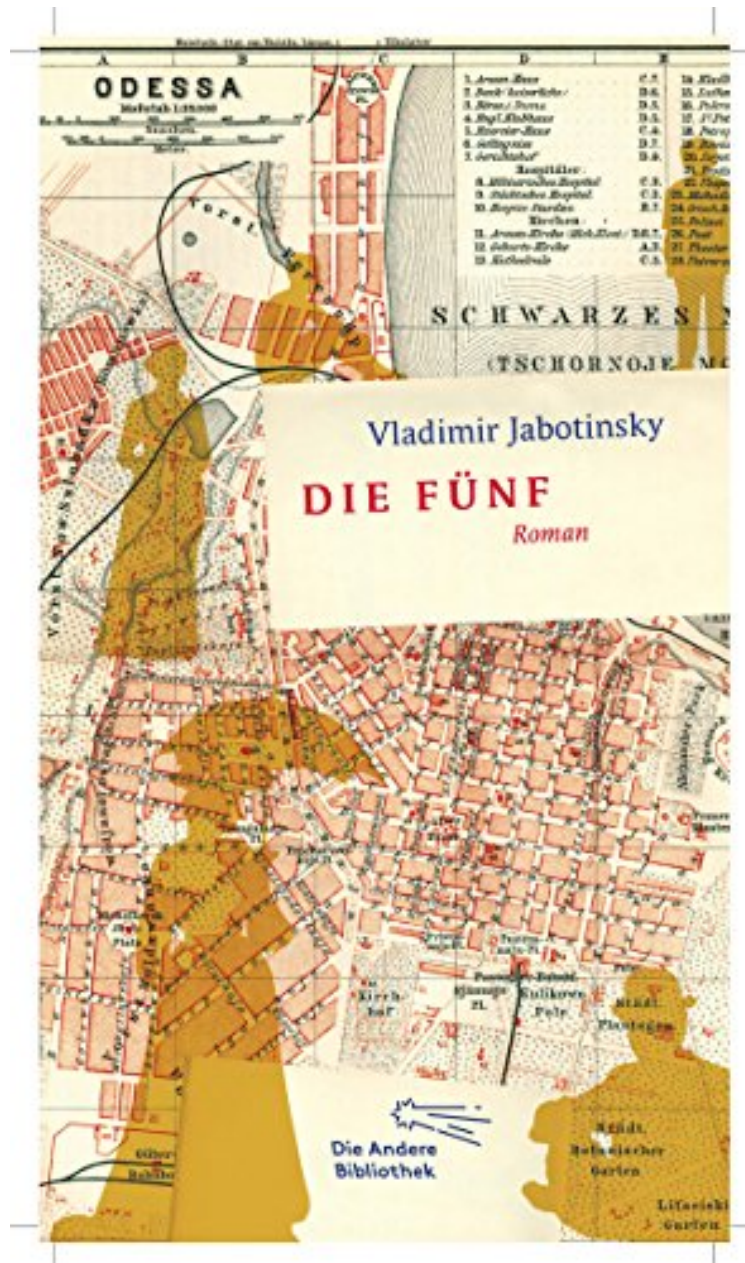


(Ebook free) Die Fnf (Die Andere Bibliothek 336)

## Die Fnf (Die Andere Bibliothek 336)

Von Vladimir Jabotinsky

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #182025 in eBooksVerffentlicht am: 2014-10-08Erscheinungsdatum: 2014-10-08File Name: B00O49AAU8 | File size: 17.Mb

Von Vladimir Jabotinsky : Die Fnf (Die Andere Bibliothek 336) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Fnf (Die Andere Bibliothek 336):

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
19 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Familie mit den fünf Geschwistern  
Von Volker Jentsch  
Das schönste an dem Buch ist dessen handwerkliche Seite: Einband und Schriftbild sind, wie so oft in "Die Andere Bibliothek" den anderen Bchern überlegen. Das Buch lebt von der Leichtigkeit, mit der Vladimir Jabotinsky die Zeit des beginnenden 20. Jahrhunderts fließen lässt. Die jüdische Familie Milgrom besteht aus skurrilen Figuren, davon haben es zwei dem Autor besonders angetan: Die umwerfende Marussja, die mit ihren zahlreichen Verehrern, den so genannten "Passagieren", ein etwas ungewöhnliches Spiel treibt und ihr Bruder Serjoscha, der um keine Pointe verlegen ist. Beide nehmen das Leben wie es kommt, aber wie so oft bei solchen Charakteren, liegt dahinter eine morbide Melancholie, die am Ende des Buches, bei den beiden und eigentlich allen anderen Angehörigen der Familie, mit Ausnahme des Vaters vielleicht, zum Durchbruch kommt und auf ein bitteres Ende zusteuert. Das eindrucklichste Kapitel ist das "eingeschobene" Kapitel 14, das gefällt mir besonders gut, in diesem wird die Natur um Odessa auf ungewöhnliche Weise vorgestellt. Wer sich von der Atmosphäre des Um- und Aufbruchs in Russland und Europa um 1900 einfangen lassen will, der sollte zu diesem Buch greifen.  
6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "...aus dem Leben des vergangenen Odessa..."  
Von Dr. Stephan Teichmann.  
Die fünf sind die fünf Kinder - 2 wunderschöne Töchter und 3 Söhne - des in Odessa ansässigen Getreidehändlers Milgrom, die der Erzähler nacheinander kennenlernt, als er mit dem ältesten Sohn Serjoscha Freundschaft schließt. Er geht in dem Haus der reichen, jüdischen Familie ein und aus und geht gewissermaßen dazu. Es sind die unbeschwerteren Jahre und unvergesslichen Sommer in einer reichen, polyglotten Hafenstadt im zaristischen Russland, wobei der Zar und St. Petersburg weit entfernt sind und man nationale Ereignisse wie den russisch-japanischen Krieg nicht wirklich wahrnimmt. Der Erzähler arbeitet wie sein Autor als Journalist und schildert die Zeit in Odessa an Hand von einzelnen Begebenheiten im Zusammenhang mit den fünf Geschwistern, die ihm im Gedächtnis geblieben sind. Er verlässt Odessa später irgendwann vor oder nach dem 1. Weltkrieg und trifft auf seinen Reisen in Europa immer wieder Schul- und Studienfreunde aus seiner Heimatstadt und verfolgt die Schicksale der fünf, die als ein Teil des Lebens in Odessa den Gang der Geschichte und die Entwicklung der Stadt widerspiegeln. Jabotinsky setzt seiner Heimatstadt ein Denkmal und jeder Leser wird darin seine eigene Heimat und seine Jugend- und Studienjahre wiederfinden und das Gefühl, sich vorzustellen, wie es ist, wenn man sich seiner Heimat nach langer Abwesenheit wieder nähert und das Ende der Reise angesichts der vertrauten Umgebung vor Augen hat. Unbedingt lesen. Den Herausgebern der Anderen Bibliothek mag man danken, dass sie dieses Buch veröffentlicht haben, trotzdem sollte man bei den Anmerkungen zum Roman-Text ein bisschen mehr Sorgfalt walten lassen, viele wichtige Dinge werden nicht erklärt, dafür gibt es dann relativ unnütze Anmerkungen zu Begriffen oder Namen, die keiner Erklärung bedürfen. Aber dafür kann der Autor natürlich nichts.  
21 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Aufstieg und Niedergang einer jüdischen Familie im alten Odessa um 1905.  
Von cl.borries  
Vladimir Jabotinsky hat sich in seinen Erinnerungen in die Stadt Odessa zu Beginn des 20. Jahrhunderts begeben. Dort, in der Vielvölkerstadt, lernte er die Familie Milgrom kennen. Die fünf Kinder der jüdischen Familie bilden die Rahmenhandlung zu einer Geschichte, in der es um Judentum, Assimilation, Gesellschaftsleben und Aufruhr geht. Marussja, Marko und Lika, die Rebellische, Serjoscha und Torik sind die handelnden Personen. Über allen wacht ihre Mutter Anna Michailowna Milgrom. Der Autor begegnet Mutter und Tochter Marusscha zum ersten Mal im Theater und danach immer wieder bei diversen Geselligkeiten. Es fällt nicht ganz leicht, dem Handlungsstrang zu folgen. Die Stadt Odessa ist zu Anfang des 20. Jahrhunderts eine lebendige Metropole, in der sich die Welt im Kleinen spiegelt. Geschichtlich gehörte Odessa zuerst zum Osmanischen Reich, danach vorübergehend zu Österreich-Ungarn und ab 1922 zur Sowjetunion. Die Schulstreiche der Kinder der Familie Milgrom, erste Annäherungen an die schon ältere Marussja und die politisch aufstrebende Lika bieten Stoff, um über jeden einzelnen von ihnen zu berichten. Anna Michailowna ist die liberale, gute jüdische Mutter, eine junge Mutter dazu, die ihren Kindern mit Aufmerksamkeit zur Seite steht. In der "Literaturka" versammeln sich Anhänger mit aufstrebendem Gedankengut. Hier herrscht das freie Wort und Gedankenfreiheit, und der Autor wundert sich selbst, dass die Obrigkeit diesen keinen Einhalt gebot. "Tschechows Wehmut wurde als Protest gegen die herrschende Ordnung und Dynastie verstanden, Gorkis erfundene Barfer bis hin zu Malwa als Barrikadenruf; wie und warum, konnte ich jetzt nicht mehr erklären, aber so war es." In diesem Ton geht die Geschichte voran, bezieht sich auf Zusammenhänge, auf die herrschende Stimmung in der Stadt mit ihrer Vielfalt kultureller Möglichkeiten. Vladimir Jabotinsky ist in Gestalt eines Journalisten immer dabei, wenn es Neuigkeiten in der Familie zu erzählen oder zu erleben gibt. Dass er darüber hinaus dem Bild Odessas, ihrer ausnehmend anspruchsvollen und von zahlreichen Einflüssen geprägten Architektur und der mit Akazien gesäumten Steilküste zum Schwarzen Meer hin gedenkt, geben seiner Erzählung den über den Anstrich, von dem man sogleich neugierig auf die Ereignisse blickt. Man erlebt die Familie umsummt von den politischen Geschehnissen, die einzelne Familienmitglieder der Familie entfremden. Was aus ihnen allen geworden ist, nimmt breiten Raum ein und schlägt den Leser in Bann. Zwischen Faulenzerei und Aufruhr, zwischen Schicksalsschlägen und Verlust betrachtet man Aufstieg und Niedergang einer Familie, die symptomatisch für das aufstrebende Bürgertum und seinen Fall war. Der Journalist und Zionist Vladimir Jabotinsky (1880-1940) galt zu seiner Zeit als politisch engagierter Kopf, der den Staat Israel in den Grenzen des biblischen Palästinas forderte. Er war zugleich Schriftsteller und Politiker. Seine Prosa ist durchsetzt mit poetischen Bildern und bietet Einblicke in die Welt des jüdischen Odessas mit allen ihren Möglichkeiten zur Entfaltung einer differenzierten, kultivierten und aufgeschlossenen Geisteshaltung der Bewohner. Es sind diese Merkmale, die das

kaufmännische Grobgerötum ausmachten. Die ure Aufmachung des Buches ist edel und anspruchsvoll und erscheint in der bersetzung von Ganna-Maria Braungardt und Jekatherina Lebedewa.

Kurzbeschreibung Ein Gesellschaftsroman ber den Untergang des brgerlich-jdischen Odessa zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Eine Wiederentdeckung Die Buddenbrooks am Schwarzen Meer\* Im Jahr 1935 unternimmt Vladimir Jabotinsky, streitbarer Mitbegrnder der zionistischen Bewegung und brillanter Feuilletonist, eine imaginr-romanhafte Reise in das alte Odessa, in dem er 1880 geboren wurde, seine Kindheit und jungen Jahre verbrachte.\* Die Fnf: eine elegische Erinnerung an eine vergehende Welt, verkrpert in den fnf Geschwistern der Familie Milgrom, die in den politisch-kulturellen Wirren ihrer Zeit, zwischen revolutionrer Gewalt und Assimilation, heranwachsen.\* Das damalige Odessa ist noch eine kosmopolitisch tolerante Stadt am Schwarzen Meer, ein Vielvlkergemisch, in dem das Ukrainische und das Russische, das Jdische und das Deutsche, das Armenische und das Griechische nebeneinander existieren. Durchdrungen vom Parfm dieser sinnlichen, vitalen und polyglotten Prosa, begegnet uns in Vladimir Jabotinskys Roman vom Verfall einer Familie ein intimes Odessa mit seinen Pltzen, Straen und Cafs ein theatralisches, tragisches Menschenschauspiel. Es sind die letzten Tage von Odessa.

Kurzbeschreibung Ein Gesellschaftsroman ber den Untergang des brgerlich-jdischen Odessa zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Eine Wiederentdeckung Die Buddenbrooks am Schwarzen Meer\* Im Jahr 1935 unternimmt Vladimir Jabotinsky, streitbarer Mitbegrnder der zionistischen Bewegung und brillanter Feuilletonist, eine imaginr-romanhafte Reise in das alte Odessa, in dem er 1880 geboren wurde, seine Kindheit und jungen Jahre verbrachte.\* Die Fnf: eine elegische Erinnerung an eine vergehende Welt, verkrpert in den fnf Geschwistern der Familie Milgrom, die in den politisch-kulturellen Wirren ihrer Zeit, zwischen revolutionrer Gewalt und Assimilation, heranwachsen.\* Das damalige Odessa ist noch eine kosmopolitisch tolerante Stadt am Schwarzen Meer, ein Vielvlkergemisch, in dem das Ukrainische und das Russische, das Jdische und das Deutsche, das Armenische und das Griechische nebeneinander existieren. Durchdrungen vom Parfm dieser sinnlichen, vitalen und polyglotten Prosa, begegnet uns in Vladimir Jabotinskys Roman vom Verfall einer Familie ein intimes Odessa mit seinen Pltzen, Straen und Cafs ein theatralisches, tragisches Menschenschauspiel. Es sind die letzten Tage von Odessa.

ber den Autor und weitere Mitwirkende Der Autor Vladimir Jabotinsky (1880-1940), in Odessa in einer jdisch assimilierten Familie geboren, war als Politiker von der Sorge umgetrieben, die jdische Bevlkerung zwischen Hitler und Stalin zu retten. Ein gelehrter und vielsprachiger Hebraist, verfasste er Gedichte, bersetzte Dante und schrieb Theaterstcke, Novellen und neben Die Fnf (erschiene 1936 in Paris, 1947 in New York, 1990 in Jerusalem, 2000 in Odessa und 2002 in Moskau) den 1925 auf Deutsch erschienenen Roman Samson der Nasirer.